

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hof- und Ministerial-Secretär im k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Dr. James Camille Samson den ihm von Sr. Hoheit dem Rhedive verliehenen Medschidje-Orden zweiter Classe und der Hilfsämter-Director im selben Ministerium Emanuel Wyck das Officierskreuz des Ordens der Krone von Rumänien annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem General-Director-Stellvertreter und Verkehrsdirector der privilegierten Südbahn-Gesellschaft, Regierungsrathe Heinrich Ritter Pfeiffer von Wellheim den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Franz-Josef-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1895/96 angefangen, kommen an den Universitäten Wien und Czernowitz je zwei und an der Universität Lemberg eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten allergnädigst gestifteten Franz-Josef-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Universitäts-Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studien-Semesters 1894/95, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitäts-Studien erst antreten, den Vorzug genießen.

## Feuilleton.

### Die Größere.

Nach dem Französischen von Rudolf Strauß.

Die Trauerfeier war zu Ende. Theodor Balben, Mitglied des „Schiller-Theaters“, hatte in würdiger Weise sein Grab, seinen Segen und seinen Nachruf erhalten. Eilig entfernten sich nun die Trauergäste, unter denen auch ich mich befand.

An der Thür des Friedhofes stieß ich auf einen alten, gutmüthigen Menschen, den Vater Robert — wie er hinter den Coulissen und von den Habitues des „Schiller-Theaters“ gewöhnlich familiär genannt wurde.

„Darf ich Sie mitnehmen?“ fragte ich ihn.

„Der Vorschlag ist zu ehrenvoll, als daß ich ihn zurückweisen könnte,“ antwortete er in seiner höflichen, etwas altväterlich geschnittenen Weise.

Wir stiegen in den Wagen.

Vater Robert spielt im „Schiller-Theater“ seit zwanzig oder dreißig, vielleicht seit vierzig Jahren die unbedeutendsten Nebenrollen, lebt aber trotzdem in der angenehmen Illusion, ein ganzer und großer Künstler zu sein. Im übrigen ist er der beste Mensch und der treueste Kamerad.

„Dieser arme Balben,“ begann er jetzt. „Er war ein genialer Schauspieler.“

Ich widersprach. „Ein genialer Schauspieler — nein! Ein guter, ein denkender Schauspieler — ja! Dagegen war seine Frau eine geniale Schauspielerin.“

„Seine Frau, theurer Freund?! Wie können Sie

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genuße eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultäts-Studium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 15. August 1895 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Wien am 11. Juli 1895.

k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds.

### Franz-Josef-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1895/96 angefangen, kommen an der technischen Hochschule zu Graz sowie an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag je zwei, an der deutschen technischen Hochschule zu Prag, dann an den technischen Hochschulen zu Wien und Brünn je eines der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschulen allergnädigst gestifteten Franz-Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genuße eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies, welchem Fachstudium sie sich zu widmen gedenken, und sind längstens bis 15. August 1895 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Wien am 11. Juli 1895.

k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds.

nur so sprechen? Sie reichte ihm nicht bis zum Kniegelenk!

„Sie hat doch eine sehr schöne Laufbahn gehabt; zwanzig Jahre lang hat das Publicum sie beklatscht, während Balben tief im Schatten stand. Sie hatte braufende, stürmische und er kaum mehr als „Achtungs-“ Erfolge.“

„Wem dankte sie das, wenn nicht ihm?“

„Möglich. Sedenfalls schlug das Zusammenarbeiten der Frau günstiger an als dem Manne. Ich verfolgte Balben in seinen sämtlichen Rollen, aber mit Ausnahme zweier Abende, das einmal bei seinem Debut im Schiller-Theater, das anderemal kurze Zeit nach dem Tode seiner Frau, fand ich ihn niemals mehr als gut.“

Vater Robert lächelte böse:

„Sie geben also zu, daß Balben sich wenigstens zweimal als großer Künstler gezeigt hat?“

„Unzweifelhaft.“

„Nun also, er zeigte sich nur zweimal so, aber er hätte sich stets so zeigen können. Wenn er's nicht that, so geschah es, weil er's nicht thun wollte.“

Ich blickte meinen Gefährten verwundert an.

„Ich will den Schauspielern nichts Böses nachsagen, mein lieber Herr Robert; aber Sie werden mir gestatten, daß ich diese Annahme denn doch etwas unwahrscheinlich finde.“

„Es ist keine Annahme!“

Er rückte näher an mich heran und mit leiser, zitternder Stimme fügte er hinzu:

„Ich will Ihnen ein Geheimnis enthüllen, das ich allein auf dieser Welt kenne. Heute darf ich es thun, wo dieser arme Mann begraben ist und wo mich

## Der Aufstand auf Cuba.

Wie einer Correspondenz aus Cuba zu entnehmen ist, gibt sich Marshall Martinez Campos die größte Mühe, den Aufstand zu unterdrücken. Die von ihm angeordneten Verwaltungs-Maßregeln sind mit großem Geschicke getroffen. Aber es sei nicht zu verkennen, daß der Aufstand trotz aller kleinen Gefechte und Geplänkel weiter um sich greift, statt zurückzugehen. Wie mitgetheilt wird, unterstützen die besitzenden Classen auf Cuba die Aufständischen direct und indirect, und ihre Söhne, die als Freiwillige den spanischen Truppen Dienste leisten sollten, treten in bedenklicher Anzahl zu den Aufständischen über oder sympathisiren wenigstens laut mit ihnen. Das Kanonenboot „Magallanes“ hatte diesertage in der Nähe von Mayari ein Gefecht mit 400 Aufständischen. Unter dem Feuer der Geschütze wurde eine Compagnie Seesoldaten gelandet, welche die Bande in die Flucht schlug. Der eigentliche Feldzug soll erst im Herbst nach der Regenzeit beginnen. Das gelbe Fieber tritt bisher nur gelinde auf, so daß die Truppen nicht so darunter leiden, wie man gefürchtet hatte. Allerdings haben die Führer den strengen Befehl, darauf zu achten, daß die Soldaten jeden Morgen eine Dosis Chinin zu sich nehmen. (Inzwischen wurde der epidemische Ausbruch des gelben Fiebers tel. gemeldet. A. d. R.) Der Schaden, den die Aufständischen im Innern in den Pflanzungen der Spanier anrichten, soll ziemlich bedeutend sein. Die spanische Zollpolitik habe der Insel schweren Schaden zugefügt; alle Einfuhr aus Cuba nach Spanien müsse dort wie die fremde verzollt werden, während spanische Waren nach Cuba dort zollfrei eingehe. Nach einer Meldung des spanischen Gesandten in Washington haben die amerikanischen Behörden in Cayo Hueso (Florida) die „Attic“, die mit einer Schar Aufständischer an Bord nach Cuba gehen wollte, angehalten und beschossen, das höchste Maß der zulässigen Strafe anzuwenden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juli.

Nach einer aus polnischer Quelle stammenden Mittheilung wird noch im laufenden Sessionsabschnitte eine Novelle zum Gewerbe-gesetze eingebracht werden, welche dem permanenten Gewerbe-Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen werden wird. Der

der Gedanke wüthend macht, daß er sein ganzes Leben lang verkannt wurde und verkannt wurde durch seine eigene Schuld . . . ja, durch seine Schuld! Er hat gegen seine Kunst sich versündigt, und er hat unrecht daran gethan.“

„Ja, unrecht,“ wiederholte er lauter, „und ich habe ihm meine Meinung niemals verborgen. Was möglich war, bot ich auf, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, aber er hatte es sich steif in den Kopf gesetzt und niemand hätte es ihm ausreden können . . . Sie haben vorhin an sein Debut erinnert: es war in den „Räubern“, er spielte den Karl. Welcher Erfolg! Welcher Triumph! Vielleicht erinnern Sie sich auch, daß die junge Ellen Hofer die Amalia gab: sie gefiel im allgemeinen, doch war ihr Erfolg geringer, viel geringer als der Balbens. Das Stück wurde damals sechs- oder siebenmal hintereinander gegeben; bei den späteren Vorstellungen hatten jedoch die Rollen gewechselt: Amalia nahm nun statt Karl den ersten Platz ein. Das Publicum hatte recht; Amalia war dieselbe geblieben, aber Karl hatte sich geändert, zu seinem Nachtheil geändert, nichts Außerordentliches mehr. Ich hatte ein lebhaftes Interesse für ihn. Eines Abends nahm ich ihn beiseite und machte ihm ernsthafte Vorstellungen. Der arme Junge war ganz sprachlos. Er stotterte zusammenhanglose Entschuldigungen, die der Teufel verstehen sollte. Schließlich ermannte er sich und legte mir das folgende Geständnis ab: Er war in seine Collegin Ellen Hofer närrisch verliebt und durfte sich von ihr wiedergeliebt glauben. Sie hatten ihre Heirat, zu der sie sich auf den Bänken des Conservatoriums schon entschlossen, bis zur Zeit ihres Debuts hinausgeschoben. Jetzt aber — mit einem-



permanente Gewerbe-Ausschuß werde Mitte September zusammentreten. Dem Abgeordnetenhaus soll ferner eine Regierungsvorlage betreffend die Zuerkennung der Gebührensvergünstigung für das Beihnen-Millionen-Anlehen der Stadt Lemberg vorgelegt werden.

Der Club der Starčević-Partei hielt vorgestern in Agram eine Sitzung ab, in der das Organisationsstatut der Partei mit einigen unbedeutenden Aenderungen nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wurde. Das Statut wird vorläufig geheimgehalten.

Nun ist auch der württembergische Landtag geschlossen worden, und somit ist politische Sommerruhe im ganzen deutschen Reiche.

In der französischen Kammer interpellirte Dep. Goblet über den Brief des Erzbischofs von Cambrai, in welchem der Kirchenfürst dem Kultusminister erklärte, er könne die Haltung seines Clerus in betreff der Zuschlagsteuer nicht mißbilligen. Goblet fügte hinzu, es sei unmöglich, sich die Drohungen und die Unbotmäßigkeit des Clerus gefallen zu lassen, und forderte die Regierung auf, die Frage der Trennung der Kirche vom Staate zu studieren und einen Gesetzentwurf über die Freiheit der Vereine einzubringen. Der Kultus- und Unterrichtsminister Poincaré erwiderte, die Republik habe die Freiheit der Katholiken in keiner Weise beeinträchtigt und tadelt die vom Clerus gegen das Zuschlagsteuergesetz eingeleitete Action. Er erklärte weiters, die Regierung werde dem Concordate Achtung verschaffen und zugleich der aufmerksamen Wächter der Civilgewalt sein. (Beifall.) Die von Goblet beantragte Tagesordnung zugunsten der Trennung der Kirche vom Staate wurde mit 310 gegen 191 Stimmen verworfen und die vom Minister acceptierte Tagesordnung, welche in die Thätigkeit der Regierung, die Achtung der bestehenden Gesetze zu sichern, vertraut, mit 294 gegen 193 Stimmen angenommen.

Das letzte englische Parlament hat zwei Jahre und 337 Tage gewährt; das demselben vorausgegangene Parlament brachte es auf eine Lebensdauer von fünf Jahren und 328 Tagen. Nur vier Parlamente haben im Laufe dieses Jahrhunderts länger getagt.

Nach den neuesten Meldungen hat die unionistische Regierung nunmehr auch, den neulichen Andeutungen des irischen Obersecretärs Gerald Balfour entsprechend, die Lösung der irischen Bodenfrage in ihr Programm aufgenommen. Wie nämlich Arthur Balfour in Manchester erklärte, beabsichtigt das neue Cabinet, falls es im Amte bleibt, in der nächsten Session eine irische Land-Bill einzubringen, welche den Pächtern eine Entschädigung für vorgenommene Meliorationen gewähren, einen billigen Pachtzins verbürgen und den Ankauf der Pachtgehöfte erleichtern würde. Dabei bleibt, wie Chamberlain in Birmingham von neuem proclamierte, die Socialreform das Hauptziel der gegenwärtigen Regierung.

Die spanischen Cortes sind, wie man aus Madrid schreibt, nicht einfach verlagert, sondern es ist gleichzeitig auch die Legislaturperiode geschlossen worden. Die Auflösung der Cortes hängt von den Umständen ab; einstweilen nimmt man in Regierungskreisen an, daß sie Ende des Jahres erfolgen werde. Von der Aufstellung eines bestimmten Programmes durch die

male nach dieser Räubervorstellung — schien Ellen ihm gegenüber wie ausgetauscht. Sie machte ihm süßsaure Complimente; wenn er ihr von seiner Liebe sprach, so antwortete sie ihm, sie fühle sich an der Seite eines Künstlers von seiner Bedeutung doch wohl zu klein. Kurz, sie redete ihm so viel und so lange darüber, daß der arme Junge die heftige Eifersucht allmählich verstand, welche der Geliebten sich bemächtigt hatte, diese schreckliche Eifersucht der Künstler, welche niemals erlischt. Zwischen die Kunst und das, was er sein Glück wähnt, sieht er sich gestellt. Und er zaudert nicht, die Liebe läßt ihn sein erstes Verbrechen begehen. . . Ich nenne es mit Absicht so, denn es ist ein Verbrechen, die Kunst einem Unterrock zu opfern. . . Deshalb gibt uns Balden einen Schwächling von Karl, ein Lamm an Stelle eines Löwen, und Ellen triumphiert. Ellen ist glücklich: die Liebe zieht wieder in ihr Herz. Ist dieser unverföhnliche, unersättliche Egoismus nicht schrecklich?

Sie heirateten sich, und sie war ihm, ich bestreite es nicht, eine treue Gattin. Aber niemals fragte sie sich, warum ihr Gatte so im Hintergrunde blieb. . . Endlich starb sie.

Ich glaubte, daß Balden, befreit von seiner Feindin, die er unaussprechlich liebte, wieder der werden würde, als den er bei seinem ersten Auftreten sich gezeigt; einen Moment lang hatte ich Hoffnung; als er nach der Trauerzeit zum erstenmale wieder die Bühne betrat, war er köstlich: Es war im „Egmont“, ich weiß es, ich spielte den „ersten Bürger“. Sie haben jener Aufführung vorhin selbst Erwähnung gethan. Das war aber alles. Dieser Abend hatte, wie der erste,

conservative Regierung verlautet noch nichts. Der rechte Flügel der Progressisten hat sich jetzt mit den nicht zur Monarchie übergetretenen Possibilisten und anderen bisher unabhängigen Republikanern zu einer „republikanischen Nationalpartei“ zusammengethan.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, empfing der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanov, am 11. d. M. den Metropolit Clement. Die Zusammenkunft dauerte etwa drei Viertelstunden. Die bulgarische Deputation war beim Finanzminister Witte und erbat von diesem die Errichtung einer directen Dampferverbindung von Burgas nach Odessa. Der „Novoje Bremja“ zufolge hätte der Minister seine Mitwirkung hiefür zugesagt. — Den Petersburger Zeitungen ist eine Depesche aus Sofia zugegangen, derzufolge am 28. Juni (alten Stils), als am Tage der Kranzniederlegung durch die bulgarische Deputation, in allen Kirchen Bulgariens Pannychiden abgehalten wurden. In Sofia wurde die Trauerfeier von dem Präsidenten des Synod, Metropolit Gregor, im Beisein aller Minister sowie der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und einer großen Menge Andächtiger abgehalten. Die Nachrichten über den Empfang der bulgarischen Deputation sollen in ganz Bulgarien große Freude hervorgerufen haben.

Die abessynische Deputation begab sich am 12. d. M. nach Peterhof. Die Gesandtschaft überbrachte dem Kaiser den Orden des Siegers Salomos, mit den großen Brillanten geschmückt. — Der „Petersburger Zeitung“ zufolge begibt sich der bulgarische Metropolit Clement am Mittwoch nach Peterhof.

## Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Armeekorps-Verordnungsblatt.) Das Armeekorps-Verordnungsblatt meldet: Se. Majestät der Kaiser hat den Generalmajor Josef Ritter von Jorksch-Roch, Commandanten der 1. Landwehr-Infanterie-Brigade in Bemberg, zum Commandanten der 25. Infanterie-Truppen-Division ernannt.

— (Unfall des Marquis Bacquehem.) Sr. Excellenz dem früheren Minister Marquis Bacquehem, der gegenwärtig in Olno bei Orzmalow auf dem Gute des gewesenen Reichsraths-Abgeordneten Labislav Ritter von Jedorowicz zu Besuch weilt, ist daselbst ein Unfall widerfahren, worüber der „Neuen freien Presse“ berichtet wird: Bei einem Spazierritte, den Marquis Bacquehem in der Umgebung des Rittergutes unternahm, stürzte er vom Pferde, und es schien, daß er einen Bruch des rechten Armes erlitten habe. Die herbeigeholten Aerzte erkannten jedoch, daß glücklicherweise nur eine schmerzhafte Quetschung des rechten Oberarmes erfolgt sei. Marquis Bacquehem wird nur einige Tage sich ruhig verhalten müssen, um von den Folgen des Unfalles vollständig befreit zu sein.

— (Schweinepeste.) Wie aus Bemberg gemeldet wird, ist die Schweinepeste in weiteren sieben politischen Bezirken ausgebrochen. Um die Weiterverbreitung hintanzuhalten, wurde dortselbst die Sperre verhängt.

— (Schlechter Witz.) In Königsgrätz wurde am 11. d. M. nachts in einem Gäßchen neben dem Steueramte ein bombenartiges Gefäß gefunden, welches 16 Bänder enthielt. Die Untersuchung ergab, daß das Gefäß aus Lehm besteht und daß es sich wahrscheinlich nur um einen schlechten Spass handelt.

keinen Nachfolger. Ich fragte Balden neuerdings, wie ich ihm schuldig war. Wissen Sie, was mir der Unglückliche antwortete?

Er antwortete mir — oder vielmehr, er antwortete mir nichts. Er zog nur ein Journal aus seiner Tasche und reichte es mir, indem er einige Zeilen darin bezeichnete.

Dieses Schandblatt sagte, daß Balden, nun von seiner Frau erlöst, den Platz endlich einnehmen würde, der ihm gebühre, genug lang sei er von ihr zu Boden gedrückt worden u. s. w. Sie wissen wohl schon, was Balden mir zuschrie, nachdem ich diesen Witz gelesen:

„Und du könntest wollen, daß ich mein armes Weib verrathe? Du könntest wollen, daß man überall verbreite, sie sei's, die mich gehindert, mein ganzes Können zu entfalten? Du könntest wollen, daß man den Stein nach ihr würfe, nach ihr, der Schuldlosen, nach ihr, die mich so sehr geliebt?“

„Die du zu sehr geliebt, antwortete ich ihm. Ich war entrüstet, ich sagte ihm, was man nur sagen kann: es nützt nichts. Balden blieb ein verwendbarer, ein denkender Schauspieler, wie auch Sie ihn nannten, wo er ein großer, ein sehr großer Künstler hätte sein können. . . Sie wissen nun sein Geheimnis; was sagen Sie dazu?“

„Was ich dazu sage? . . . Daß ich über Ihre Erzählung äusserst erstaunt bin. Ich hätte das niemals geahnt. Aber ob Balden Künstler war oder nicht, aus seiner Haltung spricht ein großes Herz.“

Hier waren wir beim „Schiller-Theater“ angelangt, ich ließ den Kutscher halten, und mit erstem Gruße stieg Vater Robert aus. . .

— (Professor Anton Bruckner.) Doctor Anton Bruckner, welcher durch längere Zeit sehr leidend war, hat sich erfreulicherweise wieder vollkommen erholt. Der greise Componist hat seiner alten Wohnung in der Hefgasse Abieu gesagt und ist in das kaiserliche Belvedere übersiedelt, wo Se. Majestät der Kaiser ihm eine sehr schöne Wohnung mit der Aussicht auf den Kinderpielplatz zur Verfügung gestellt hat. Meister Bruckner ist schon seit einigen Tagen in dem neuen Heim, das ihm die Munificenz des Monarchen bietet, zu Hause und fühlt sich dort höchst behaglich.

— (Distanzritt und Thierschuh.) In Warschau wurde kürzlich von Viehhauern des Reitsport ein Distanzritt auf 100 Werst unternommen, dessen trauriges Resultat darin bestand, daß von 40 Pferden — 36 zu Tode geritten wurden und die vier übrigen Pferde wohl für längere Zeit unbrauchbar geworden sind. Die Warschauer Abtheilung der kaiserlichen Gesellschaft für Thierschutz hat jetzt beschlossen, die Besitzer der 36 zu Tode gerittenen Pferde von dem Gerichte zur Verantwortung ziehen zu lassen.

— (Ermordung eines Engländers in Deutschland.) Aufsehen erregt in London die Ermordung eines gewissen Thornton Turner, Sohn eines Eisenbahnbeamten in Sheffield. Derselbe reiste Freitag vor Pfingsten von Köln, wo er etabliert ist, mit zehn tausend Mark nach England ab, blieb jedoch verschwunden. Die Leiche wurde mit einer Kugel in der Brust bei Mühlheim aus dem Rhein gezogen. Die Wunde, die Uhr und die Ringe des Ermordeten fehlten. Der Name war aus der Wäsche geschnitten. Die deutschen Behörden ordneten eine Untersuchung an. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

— (Streik der Bäckergehilfen in Madrid.) Das Meeting der streikenden Bäckergehilfen in Madrid am 12. d. M. dauerte bis 8 Uhr abends. Trotz des überaus zahlreichen Besuches kam es zu keinem Zwischenfalle. Die Streikenden sind entschlossen, so lange im Ausstande zu verharren, bis die Arbeitgeber ihren Widerstand gegen die Forderungen der Gehilfen aufgeben.

— (Absturz eines Postwagens.) Aus Venedig wird berichtet: Ein Postwagen, der zwischen Verona und der österreichischen Grenze verkehrte, stürzte am 11. d. M. da die Pferde scheu wurden und durchgingen, von der Straße in eine Schlucht. Von den Passagieren wurden elf schwer verwundet, darunter drei Priester.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Der Leiter des Justizministeriums hat den Controleur der Männer-Strafanstalt in Marburg Wilhelm Prinzhofer zum Verwaltungsrath und den Adjuncten derselben Strafanstalt Julius Rabitsch zum Controleur des landesgerichtlichen Gefangenenhauses in Graz, den Controleur der Männer-Strafanstalt in Laibach Leopold Luscher zum Verwaltungsrath der Männer-Strafanstalt Marburg ernannt und den Controleur der Männer-Strafanstalt in Grabsca Victor Benedicter zur Männer-Strafanstalt in Marburg verlegt.

— (Die Mitglieder des obersten Sanitätsrathes.) Hofrath Ritter von Gruber und Universitätsprofessor Mag Gruber sind in Laibach angekommen, um Informationen über die sanitären Verhältnisse in Laibach wegen diesfälliger Bestimmungen in der

## Eine Verwechslung.

Novelle von E. Borges.

(8. Fortsetzung.)

Wenige Stunden nach dieser Unterhaltung lagen alle Passagiere im tiefen Schlummer. Es war Mitternacht. Ruhig und sicher durchschnitt der riesige Dampfer die Wogen des unendlichen Meeres, sich langsam seinen Zielen nähernd. Nur Agathe konnte nicht schlafen. Plötzlich horchte sie auf. Ein seltsames Getöse, ein Laufen und Rennen, das Geklirr von Ketten und das Geräusch schwerer, herabfallender Töne erdröhten an. Durcheinander, und erschrocken hielt sie den Athem an. Was war geschehen? Sie sollte nicht lange in Unge-  
wissenheit bleiben.

Die Dienerin stürzte in rasender Eile von einer Kajüte zur andern.

„In den unteren Schiffsräumen ist Feuer ausgebrochen! Ein jeder schnell auf Deck!“ lautete der kurze Befehl.

Die Verwirrung war grenzenlos. Agathe klebte ihre halbbohnmächtige Schwester an und trug sie auf Deck. Dann eilte sie wieder hinunter. Wie ein rettender Engel half sie den zitternden Frauen, die Kinder ankleben und hinauftragen. Sie achtete nicht des dichten Qualms, der geradezu erstickend war. Ohne an sich zu denken, half sie, wo sie nur konnte, bis alle auf Deck waren. Keine Minute zu früh; die Gefahr wuchs mit jedem Augenblicke.

Der Capitän, ein erfahrener, unerschrockener Mann, erteilte seinen Mannschaften mit lauter Stimme seine Befehle. Die großen, eisernen Rettungsboote wurden wie



neuen Bau-Ordnung einzuholen. Es haben bereits wiederholte Sitzungen mit Zuziehung der competenten Factoren dieserwegen stattgefunden.

(Land- und forstwirtschaftliche Specialcurse.) Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht als Separatbericht den Ausweis über die Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Special-Unterrichtes durch Abhaltung von allgemeinen und einzelnen Curfen im Jahre 1894. Die Zahl dieser Curfe hat gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen; sie ist von 425 auf 564 gestiegen, und zwar hauptsächlich durch Vermehrung der allgemein landwirtschaftlichen Curfe, theilweise auch der Molkerei-Curse. Von den 564 Curfen werden speciell angeführt 283 Curfe über allgemeine Landwirtschaft, 13 über Meliorationen, 261 über Wein-, Obst-, Gemüse-, Gartenbau und dergleichen, 5 über Flachs- und Hopfenbau, 57 über Molkerei, 1 über Brennerei, 9 über Bienenzucht, 3 über Forstwirtschaft, 1 über Seidenzucht, 9 über Fischerei, 2 für Mädchen über Haus- haltungskunde, 4 über Tabakbau, Korbflechterei, Zuckerrüben, 16 über Thierheilkunde. Von den 564 Curfen entfielen auf Niederösterreich 85, Oberösterreich 9, Salzburg 2, Tirol 13, Vorarlberg 1, Steiermark 97, Kärnten 6, Krain 6, Triest 8, Görz 20, Istrien 21, Dalmatien 5, Böhmen 247, Mähren 18, Schlesien 7, Galizien 17, Bukovina 2.

(Kein Jägerlatein!) Die «Klagenfurter Zeitung» schreibt: Am 19. v. M. gelang es einem jugendlichen Nimrod, im Reviere seines Papa nächst Langenberg sich unbemerkt so nahe an eine sündende Rehe geiz heranzuschleichen, dass er das in ihrer Nähe ruhende Reiflich aufheben und davontragen konnte. In seinem Nachquartier nahm das Kitz gewärmte Milch alsbald an und wurde in einem Korbe oder dergleichen über Nacht bewahrt. Andern Tags trug er das Kitz wieder nach der Stelle im Walde, von wo er es weggetragen, und fand die Rehe gleichfalls dort. Bis auf etwa zwanzig Schritte kam er an dieselbe, das Kitz auf den Armen, heran, ohne dass die Rehe unruhig geworden wäre. Als er das Kitz durch leichtes Kneipen zum «Klagen» brachte, sah die Rehe auf. Nun ließ er das Kitz aus, das alsbald seiner Mama zuflüchtete, die ihm entgegenkam und es auch allso gleich säugte — angezogen des Weidmannes. Erst nachher wechselten Rehe und Kitz in andere Jagdgründe.

(K. k. Staatsgymnasium in Krainburg.) Dem Jahresberichte entnehmen wir: Die erste Klasse zählte zu Ende des Schuljahres 1894/95 79 Schüler, von denen 19 die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, die erste Fortgangsklasse 41, die zweite Fortgangsklasse 11 erhielten. Zwei Schüler blieben ungeprüft; die Wiederholungsprüfung wurde sechs Schülern bewilligt. Die zweite Klasse zählte zu Ende des Schuljahres 56 Schüler, von denen 15 die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, die erste Fortgangsklasse 30, die zweite Fortgangsklasse 4, die dritte Fortgangsklasse einer erhielt; die Wiederholungsprüfung wurde sechs Schülern bewilligt. Die Aufnahmeprüfungen für neueintretende Schüler begannen heute.

(Vom Theater.) Einem Aufsatze des «Fremdenblatt» «Die Bewegung der Schauspielereiwelt in Desterreich» entnehmen wir die interessante Mittheilung, dass die Theater in Prag, Graz, Linz, Laibach u. a. dem unter Leitung des Grafen Hochberg stehenden Cartell-

verbände der deutschen Bühnengenossenschaft nicht angehören. Der bekannte Verfasser des Aufsatze fügt bei: «Wenn wirklich ein österreichischer Director dem genannten Cartell beiträgt, so geschieht es, „der Noth gehorchend, nicht dem eig'nen Triebe“. Ob mit Absicht oder nicht, bestand nämlich, um die österreichischen Directoren moralisch zu zwingen, dem Cartellvereine beizutreten, die Praxis, die Schauspieler von den österreichischen Directoren wegzuzengagieren und die geschädigten Directoren dann auf über den contractbrüchigen Mitgliedern erhalten, hinzuweisen. Trotz dieses moralischen Druckes verhielten sich die österreichischen Directoren auffallend ablehnend (?), weil sie im allgemeinen die etwas harte Praxis des deutschen Cartellvereines gegenüber den Schauspielern nicht billigen und auch nur mit wenigen Ausnahmen die so strengen Verträge des Cartellvereines mit den Schauspielern acceptieren. In Desterreich ist das Verhältnis zwischen den Directoren und Mitgliedern weit weniger gespannt als in Deutschland, und zwar weil die österreichischen Schauspieler nicht so den Druck der Verträge fühlen, und deshalb mit weniger Bitterkeit das Engagement antreten.“ Wir müssen offen gestehen, dass uns diese Mittheilungen überrascht haben. Das Laibacher deutsche Theater war unseres Wissens unter der Direction Brinke im Cartellverbände, nicht zum Nachtheile des Unternehmens und des Publicums, denn der Verband war thatsächlich ein wirksamer Schutz gegen das vertragsbrüchige «Durchbrennen» der engagierten Mitglieder. Bühnen ersten Ranges wie jene von Prag, Graz u. s. w. oder Sommertheater können der Beihilfe des Cartellverbandes entbehren. An hervorragenden Bühnen zu wirken, ist ja der sehnlichste Herzenswunsch jedes Künstlers, es ist sein Endspiel, deshalb wird ein Contractbruch oder das eigenmächtige Verlassen des Po- stens zu den größten Seltenheiten gehören. Sommertheatern steht hingegen ein Ueberflus von engagements- losen Künstlern zur Verfügung, die froh sind, in den heißen, theaterlosen Monaten irgend ein Unterkommen zu finden. Die Verhältnisse des deutschen Theaters in Laibach erheischen jedoch eine ganz andere Beurtheilung. Wir wollen hier nicht weitere Untersuchungen über das ge- muthliche, kameradschaftliche Verhältnis zwischen der Direction und den Mitgliedern anstellen, können jedoch aus Erfahrung behaupten, dass solche ideale Zustände, wie sie der Aufsatz in seinen weiteren Ausführungen schildert, in das Reich der Fabel gehören. Wie unerlässlich der Schutz des Cartellverbandes für die deutsche Bühne in Laibach ist, haben die Vorommnisse der letzten Theater- saison gelehrt, nachdem das «Durchbrennen» diverser erster Kräfte bei Nacht und Nebel die Direction und das Publicum häufig in die peinlichste Verlegenheit brachte. Wir verweisen nur auf den Fall Passy-Cornet, der den Verfall der Operette zur Folge hatte. Auf welche Weise die Direction Contractbrüchen und dem Durchgehen der Künstler in der kommenden Saison vorbeugen will, wissen wir nicht; es ist auch nicht unsere Sache, uns darum zu bekümmern. Der Verband jedoch, der nach der Aeußerung des Herrn Verfassers, «nur für den Schutz und Säckel der Theaterdirectoren wirkt», hat thatsächlich dormalen einzig und allein die Macht, der Direction des Laibacher deutschen Theaters Schutz gegen die freien Auffassungen vertragsbrüchiger Mitglieder zu gewähren und das

die Nothsignale sehen und die Schiffbrüchigen auf- nehmen. Doch der älteste Steuermann, der im See- dienst ergraut war, schüttelte bedenklich sein Haupt.

«Wir haben noch ein Faß Spiritus an Bord, wenn das Feuer fängt, dann sind —»

Er konnte nicht weiter sprechen. Ein furchtbarer Krach, gleich einer Explosion, ließ ihn verstummen. Zwei Männer, die dicht am Schiffbrand gestanden hatten, wurden in die schäumenden Fluten hinabge- schleudert, zwei andere fielen todt zu Boden. Die Ge- fahr, die der Steuermann befürchtet hatte, war allzu- schnell hereingebrochen.

«Horch, was ist das?» rief Herr Dswald, der auch zurückgeblieben war, entsteht, als ein schwacher Hilferuf an sein Ohr drang. «Herr Capitän, das war eine Frauenstimme! Verlassen Sie sich darauf, es ist eine Dame in den unteren Kajüten zurückgeblieben!»

«Unmöglich!» schrie der Capitän. «Frauen und Kinder wurden ja zuerst gerettet. Herr Dswald, wenn Sie wagen, die Treppe zu betreten, stürzen Sie sich in den Tod; das Feuer ist bereits bis in den Salon vorgedrungen.»

Aber der also Gewarnte ließ sich nicht abschrecken. Der Mann, der drei Jahre lang hindurch die Schuld seines Stiefbruders ruhig getragen, der noch in dieser Nacht seinen ihm vom Capitän angewiesenen Platz im Rettungsboot freiwillig einem armen Handwerker, dem die Sorge für Weib und Kind oblag, abgetreten hatte, dachte in diesem Augenblicke nicht an seine Rettung. Ein nasses Segeltuch um Haupt und Schultern werfend, stieg er die brennende Treppe hinab. Er kam schneller zurück, als man zu hoffen gewagt hatte; in seinen Armen trug er wirklich die anscheinend leblose Gestalt einer Dame.

(Fortsetzung folgt.)

Publicum vor Enttäuschungen zu bewahren. Den weiteren Ansichten des Herrn Verfassers, insbesondere seinen Aus- lassungen gegen das Agentenunwesen, pflichten wir voll- inhaltlich bei.

(Die k. k. önologische und pomolo- gische Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien) beginnt das Winter-Semester mit dem 1. October. Die Studien (Weinbau, Kellerwirtschaft, Landwirtschaft, Obstbau und Gartenbau, Chemie, Naturgeschichte, Maschinen- lehre, Mathematik, Feldmessen, Volkswirtschaftslehre, Ge- sehtunde und Buchführung) vertheilen sich auf zwei Jahre. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist die mit mindestens genügendem Fortgange erfolgte Absolvierung von vier Real- oder Gymnasialclassen Bedingung. Das jährliche Schulgeld beträgt 40 fl. s. W. Minderbemittelte werden bei gutem Studienerfolge von der Zahlung befreit und bestehen für dieselben drei Stipendien von je 200 fl. jährlich. Die absolvierten Studierenden haben das Ein- jährig-Freitwilligenrecht. Die Lehranstalt befähigt ihre Abiturienten zum Eintritt als Weinbergverwalter, Keller- meister, Obergärtner und nach abgelegter Lehramtsprüfung als Wanderlehrer und Lehrer an landwirtschaftlichen Lehr- anstalten. Ausführliche Programme verabsolgt auf Ver- langen die Direction der Lehranstalt.

(Hilfscomité für Laibach und Um- gebung.) Wir werden ersucht, den Sitzungsbericht in der samstägigen Nummer dahin zu ergänzen, dass im Absatze I, nach den Worten: «Diese Summe unter die durch das Erd- beben hilfsbedürftigen Bewohner Laibachs und des flachen Landes» die Einschaltung: «auch Kirchen und Schulen» zu folgen hat.

(Die Zahl der Aerzte in Desterreich.) Es gibt in Cisleithanien 3543 angestellte und 2242 nicht angestellte Doctoren der Medicin und 874 an- gestellte und 825 nicht angestellte Wundärzte, insgesammt 7484 Aerzte. Auf 100.000 Einwohner entfallen daher 21.57 Aerzte, also 1 Arzt auf mehr als 3000 Ein- wohner. Die einzelnen Kronländer sind verschieden daran. Am meisten Aerzte sind in Niederösterreich (1 auf 1243 Einwohner), die wenigsten in Krain (1 Arzt auf 6209), Galizien (1 Arzt auf 7373) und Bukovina (1 Arzt auf 7842 Einwohner). In Tirol trifft 1 Arzt auf 1921, in Vorarlberg auf 1994 Einwohner. In den Städten mit eigenem Statut trifft 1 Arzt in Innsbruck auf 368 Einwohner, dann folgt Prag mit 536, Kralau 540, Pottau 571, Wien 581, Graz 640. In Bozen kommt 1 Arzt auf 807, in Salzburg auf 920, in Trient auf 981, in Rovereto auf 1083, in Linz auf 1249; am Schlusse steht Friedeb mit 1 Arzt auf 2458 Einwohner.

(Witterung.) Der stürmende Platzregen am Samstag brachte eine bedeutende Abkühlung der Tem- peratur. Der gestrige Tag ließ jedoch nichts zu wünschen übrig und wurde von der Bevölkerung auch gründlich ausgenützt, wie die zahlreiche Frequenz auf der Staats- bahn zeigte. Ernster lauten die Nachrichten von aus- wärts. So heißt es in einer Depesche aus Brunn, 12. d. M.: Heute nachmittags entlud sich ein mehr- stündiger, mit Hagelschlägen vermischter Wolkensbruch über Brunn. Der Blitz schlug mehreremale ein und zündete in einem Gebäude der Lederfabriks-Actiengesellschaft, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden. Der Wolkensbruch richtete großen Schaden an den Feldfrüchten an. Während des Gewitters schlug der Blitz auch in ein Häuschen in Wisowitz und tödtete zwei Maurergehilfen. Eine Tag- löhnerin wurde schwer verletzt. Zwei andere Personen blieben unverletzt. — Aus Südtirol wird gemeldet: Ein Wolkensbruch und furchtbarer Hagel verheerten die Gegend von Scannupia bei Basanello. Der Wildbach glich einem See, dreitausend Quadratmeter Weinboden sind über- schwemmt, die Reichsstraße ist unter Wasser gesetzt, der Eisenbahndamm bei Muraziberg durch Steinstürze be- schädigt. Die Rüge hatten Verspätung.

(Karstaufforstung.) Im Laufe des heu- rigen Frühjahres wurden am Karstboden der Innerkrainer Steuergemeinden Dornegg, Palčje, Barje, Mautersdorf, Seure, Rakitnik und Jagorje unter der Leitung des Herrn k. k. Landesforstinspectors, Forstathes Goll, Neu- culturen in einem Gesamtaumfasse von 81.97 Hektar oder 142.50 Joch bewerkstelligt, wozu 748.000 Stück Schwarz- und 58.000 Stück Weißkiefer-Pflanzen im Werte von 1450 fl. 80 kr. verwendet wurden. Diese Pflanzen wur- den der Karstaufforstungs-Commission aus dem staatlichen Forstgarten in der Grabisba bei Laibach nur gegen Ersatz der Kosten für das Ausheben, Verpacken und Abstellen derselben nach dem Südbahnhofe, welche Kosten sich auf 403 fl. belaufen, verabsolgt. Die Verfrachtung der Pflan- zen vom Südbahnhofe in Laibach nach den Bahnstationen Welsberg, St. Peter, Dornegg und Divaca erfolgte seitens der Südbahn unentgeltlich. Die Kosten der Verpflanzung belaufen sich auf 3157 fl. 88 kr., mithin auf 3 fl. 91.6 kr. per mille. Außer diesen Neuculturen wurden Nachbesserungen an den in den früheren Jahren bewirkten Aufforstungen in einer Ausdehnung von 182.33 Hektar oder 317.00 Joch mit 413.000 Stück Schwarzkiefer- und 56.000 Stück Fichtenpflanzen vorgenommen und einige von den älteren Culturen mit 30 Kilogramm Schwarzkiefer-, 100 Kilogramm Tannen- und 103 Kilo- gramm Fichtensamen unterbaut. Die Pflanzen zur Nachbesserung wurden gleichfalls nur gegen Ersatz der

im Fluge herabgelassen, und die Menge der Passagiere, zweihundertundfünfzig an der Zahl, drängte sich un- gestüm herzu.

«Frauen und Kinder zuerst!» rief der Capitän mit Donnerstimme.

Die Menge gehorchte und trat schweigend zurück. «Wir sind alle Ehrenmänner, Freunde!» fuhr er dann, zu den zitternden Passagieren gewandt, fort. «Es soll nicht von uns gesagt werden, dass wir an unsere Rettung dachten, bevor alle Frauen in Sicherheit waren!»

Ohne den geringsten Widerspruch wurden Frauen und Kinder in die vier schweren Rettungsboote ge- hoben und jedem Boote eine genügende Anzahl Ma- raten zur Handhabung der Ruder mitgegeben; auch für hinreichenden Proviant sorgte der umsichtige Schiffsherr.

Noch immer stand der Capitän auf der Com- mandobrücke. Er schaute mit unendlicher Sorge den vier mächtigen Rettungsbooten nach, die sich langsam von dem brennenden Riesen dampfer entfernten. Dann blickte er hinab auf das Deck. Sechs Passagiere, zwei Steuerleute und er selbst, aber kein Boot war mehr vorhanden und ebenso keine Aussicht auf Rettung. Mit blutendem Herzen gedachte er seiner Frau und seiner Söhne, die mit dem Vater auch den Ernährer ver- loren.

«Nur neun Menschenleben gegen zweihundert- undfünfzig,» dachte er, aber dennoch nickte er schwer- müthig.

Der Herd des Feuers beschränkte sich noch auf die unteren Schiffsräume und selbst da nur auf den Vordertheil. Es war ja möglich, dass durch unausge- leigte Pumpen die Gefahr hinausgeschoben werden konnte. Ein anderes Schiff konnte den Weg kreuzen,



Regelkosten abgegeben. Die Gesamtfläche der von der k. k. Landforst-Inspedition bis inclusive 1888 und der von der Karstaufforstungs-Commission in den Jahren 1889 bis 1895 bewirkten Aufforstungen beträgt 1054.52 Hektar oder 1833.06 Joch, und wurden hiefür 16,780.580 Stück Pflanzen sowie 105 Kilogramm Fichten-, 102 Kilogramm Tannen und 30 Kilogramm Schwarzkiefern Samen verwendet. Der Stand der Aufforstungen wird sachmännischerseits als recht erfreulich bezeichnet. — o.

— (Kirchliches.) Versetzt wurden die hochw. Herren: Kaplan Johann Pelc von St. Martin bei Litzai nach Weinitz, Mathias Ros von Altenmarkt bei Pölland nach St. Kanzian, Johann Boll aus St. Kanzian nach Altenmarkt.

— (Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Wie bereits gemeldet, findet die XXII. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins zu Salzburg am 6., 7. und 8. September 1895 statt. Mit derselben ist die Feier des 25jährigen Bestandes der Section «Salzburg» verbunden. Anmeldungen von Mitgliedern der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins nimmt der Cassier der Section, Herr Rudolf Kirchsch, bis 25. August entgegen.

\* (Fagelschlag.) Aus Krainburg wird berichtet, dass am 4. d. M. die Ortschaften Huje, Klanc, Primskau, Cirčice, Prastje und Prebacevo von einem starken Fagelschlag heimgesucht wurden, und dürfte der dadurch verursachte Schaden gegen 20.000 fl. betragen. Mehr oder minder wurden hiebei sämtliche Bestände der oberwähnten Ortschaften betroffen. Die Feldfrüchte sind insbesondere auf den Feldern von Cirčice und Prastje gänzlich vernichtet. Der zugleich aufgetretene Orkan entwurzelte Obst- und Waldbäume und warf mehrere Getreidehasen um.

— (Erdbeben in Fiume.) In Fiume wurde am 13. Juli morgens um 6 Uhr 20 Minuten ein Erdbeben verspürt, welches von einem heftigen Stöße begleitet war.

— (Polizeiliches.) Der berüchtigte Dieb Jakob Art wurde am Freitag in Laibach verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Aus dem Polizeirapporte.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden 14, in der Nacht von Sonntag auf Montag 12 Individuen durch die städtische Sicherheitswache verhaftet, und zwar 24 wegen Trunkenheit und Ruhestörung, 1 wegen Kauferei und 1 wegen Unterstandslosigkeit.

— (Wolfs-, Slovenisch-deutsches Handwörterbuch.) Von diesem Werke ist das 21. Heft zur Ausgabe gelangt. Pränumerationen übernimmt die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg in Laibach.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 4. bis 10. Juli sind in Abbazia 190 Curgäste angekommen. Die Curmusik besorgt die Kapelle des 27. Infanterie-Regimentes. Dieselbe concertiert jeden Mittwoch und Samstag vormittags von halb 12 bis 1 Uhr, nachmittags von 5 bis halb 7 Uhr und abends im Restaurations-Garten des Hotels «Stephanie» von 8 bis 10 Uhr.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Juli.

Die Regierung übermittelt die Regierungsvorlage betreffend die Strafbestimmungen gegen Fahrlässigkeit im Bergbaubetrieb. In Fortsetzung der Debatte über das Budget des Finanzministeriums bei Titel «Directe Steuern» sprachen die Abgeordneten Steiner, Graf Ledwith und Kaiser, worauf der Herr Finanzminister Ritter von Böhm-Bawerk das Wort ergreift. Der Herr Finanzminister findet, es sei begreiflich, dass er bei der Debatte mit den beiden großen Reformwerken, nämlich der Personalsteuerreform und der Revision des Grundsteuer-Catasters, sich beschäftigen müsse.

Bezüglich des Grundsteuer-Catasters führt der Minister aus, einigte sich der Ausschuss, keine Neuschaffung des Catasters, sondern eine Revision zu bewerkstelligen. Die Neuauflage hat dreißig Millionen gekostet und vom Jahre 1869 bis 1881 gedauert, wovon ein kleiner Theil von bleibendem Werte sei. Das müsse sich auf die Revision augenfälliger Missstände beschränken. Rein administrativ könne dies nicht geschehen, da die Angelegenheit der Gesetzgebung vorbehalten sei. Ein autonomes Element dabei sei ausschlaggebend. Schwierigkeiten bot der Paragraph betreffend die Grundsteuerhauptsumme, da die Mehrheit des Ausschusses der Ansicht war, dass die Entscheidung hierüber nur im Conner mit der Steuerreform stattfinden könne.

Der Minister erklärt, auf die Steuerreform übergehend, jeder künftige Minister werde gezwungen sein, das Haus zu bitten, dieses Reformwerk wieder aufzunehmen. Der Minister legte dar, dass durch die Steuerreform das ganze mobile Capital zur Steuerleistung herangezogen werde. Der Staatschatz soll durch die Steuerreform dasselbe bekommen wie bisher. Der Ertragsüberschuss komme den Ländern zu. Bezüglich der Gemeindefürsorge bezeichnet der Minister die Steuer-

reform als den ersten Anfang, auf andere Einnahmequellen als die Zuschläge hinzuweisen. Der Minister erklärt, die Regierung trachte bezüglich des Wunsches der Besserung der Lage der Steuerbeamten, günstigere Avancementsverhältnisse zu schaffen. (Lebhafter Beifall.)

Die Titel «Directe Steuern», «Zoll», «Indirecte Abgaben», «Besondere Abgaben für gebrannte geistige Getränke», «Salz und Tabak» wurden dann angenommen.

Am Schlusse der Sitzung interpellierten die Abgeordneten Lueger und Schneider den Minister des Innern wegen angeblich rücksichtslosen Vorgehens der Sicherheitsbehörde bei der gestrigen Wählerversammlung in Wien. — Nächste Sitzung Montag.

## Telegramme.

Wien, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Politische Correspondenz» meldet: Sr. Majestät der Kaiser verließ dem Präfecten Cardinal Ledochowski anlässlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums das Großkreuz des Stefans-Ordens.

Wien, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Laut telegraphischer Meldung ist Sr. M. Schiff «Saïda» mit den Böglingen des ersten Jahrganges der k. u. k. Marine-Akademie gestern in Corfu eingelaufen und begibt sich nach dreitägigem Aufenthalte nach Gravosa. An Bord alles wohl.

Graz, 13. Juli. (Orig.-Tel.) Eine zahlreich besuchte Wählerversammlung des städtischen und Landgemeinden-Wahlbezirkles nahm eine Resolution an, welche sich gegen die geplante Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gills verwarf und die bestimmte Erwartung ausspricht, die Vereinigte deutsche Linke werde in dritter Lesung gegen das Budget stimmen.

Zara, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Statthalter J. M. Edler von David ist von seinem Urlaube nach Zara zurückgekehrt.

Paris, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Amtsblatt» veröffentlicht den statistischen Bericht der Zollirection, demzufolge im ersten Halbjahre 1895 die Einfuhr 1,815,957.000 Francs gegen 2,070,146.000 Francs in demselben Zeitraume des Jahres 1894 und die Ausfuhr 1,620,607.000 Francs gegen 1,497,560.000 Francs im ersten Semester 1894 beträgt.

Paris, 13. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Agence Havas» wird aus Athen gemeldet, dass daselbst weilende Macedonier griechischer Nationalität, veranlaßt durch die bulgarische Agitation, ihrerseits gleichfalls eine Bewegung zu organisieren suchen.

Paris, 14. Juli, mittags. (Orig.-Tel.) Die Straßen sind sehr belebt. Vormittags fanden vor der Straßburg-Statue die gewöhnlichen Kundgebungen der patriotischen Vereine statt. Es herrscht vollkommene Ruhe und ereignete sich kein Zwischenfall.

Portsmouth, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Zu Ehren des Herzogs von Genua und der italienischen Officiere veranstalteten Mayor und Municipalität von Portsmouth gestern abends ein Bankett. Der Mayor brachte einen Trinkspruch auf das italienische Königshaus und den Herzog von Genua aus und sprach unter Hervorhebung der Macht und Größe Italiens die Hoffnung aus, dass die Freundschaft der beiden Nationen stets fortbauern möge. In der englisch-italienischen Freundschaft liege die Gewähr für einen ehrenvollen Frieden. Der Herzog von Genua erwiderte dankend und gab der Hoffnung Ausdruck, dass England und Italien allezeit durch Bande treuer Freundschaft, welche kein Schatten trüben möge, verknüpft sein werden.

London, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Bis gestern Mitternacht gestaltete sich das Resultat der Parlamentswahlen folgendermaßen: Von den Unionisten erscheinen 91, von den Liberalen 7, von den Parnelliten 4 als gewählt. Die Unionisten gewannen 7 Sitze, die Liberalen einen. Balfour wurde in Manchester-East wiedergewählt. In Manchester-South siegte der Unionist Marquis de Lorne über den bisherigen Vertreter, den Liberalen Sir J. E. Roscoe. In Derby wurden die Liberalen Sir W. B. Harcourt und Sir J. Roc durch die Unionisten Drage und Bemrose geschlagen.

Petersburg, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Die bulgarische Deputation folgte gestern einer Einladung des Grafen Golenitschew-Rutowski auf dessen Landhaus, wo zahlreiche Gäste, darunter der Adjunct des Obercurators des hl. Synods, Sabler, versammelt waren. Dienstag wird Metropolit Clement bei dem Oberprocurator des heil. Synods, Bobjedonozzew das Diner nehmen. Mittwoch begibt sich die bulgarische Deputation nach Peterhof. Donnerstag veranstaltet das Stadthaupt zu Ehren derselben ein Diner.

## Angelommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 13. Juli. Gosketh, Fabrikbesitzer, Graßnigg. — Bayda, Inspector; Schwarz, Bienenfeld, Weber, Bernfeld und Quapill, Kaufleute. — Hubowernig, Kaufmanns-Gattin, f. Sohn, Budapest. — Engl, Kaufm., Koposvar. — Schotten, Privatier, Utrecht. — Tschoner, Kfm., Zinsbrud. — Klein, Private, mit Tochter, Abbazia. — Hermann, Kfm., Prag. — Bodner, Kfm., Triest. — Hofbauer, Holzhändler, Neumarkt. — Audert, Kfm., Leipzig.

Am 14. Juli. v. Nagy, f. k. Oberlieutenant, Großkanischa. — Kuhn u. Lurialovich, Ingenieure; Nase, Bürger-schullehrer; Sommer, Aboles, Schach, Kste.; Wondra, Lehrer; Geisler, Privatier, Wien. — Urednicel, Marine-Farmer, Pola. — Kufobec, Lehrer; Sieng, Holzhändler, f. Sohn, Kste. — Friedl, f. k. Thierarzt, Graz. — Knaflitsch, f. k. Thierarzt, Großkanischa. — Baron de Troux, Privatier, Fiume. — Scriver, Privatier, Schleswig. — Wölfling, Kfm., Triest. — Stala, Oberlehrer, f. Sohn, Wippach. — Ziberna, Student, Sessana. — Kralj, Privatier, Trisail. — v. Sabian, Hoflieferant, Prag.

### Hotel Elephant.

Am 13. Juli. Gladst, Lehrer, und Jablonsky, f. u. f. Oberst, f. Familie, Triest. — Polorn, Dechant, Polzuit. — Berlo, Kaufmanns-Gattin, Klagenfurt. — Oblat, f. u. f. Hauptmann, St. Pölten. — Neumann, Kfm., Fiume. — Brunner, f. Frau, Diers und Berger, Kste., Wien.

Am 14. Juli. Freiherr v. Minuttillo, f. u. f. Contr. Admiral, Pola. — Falkenstein, Maler und Novak, Comm. Wien. — Strnad, Privat, Dantsch (Mähren). — Salomon, Kfm., Bukarest. — Sari, Kfm., Warasdin. — Starckel, Kfm., Göring, Buchhalter, f. Frau, und Dirchler, f. k. Professor, Warburg. — Jellner, Kfm., Budapest. — Hoppof, Schlossmeister, Wolfsberg. — Vostovic, Laibach. — Jüzel, Besitzer, Graßbrunn. — Sabatiel, Kfm., Saaz. — Bövy, Kfm., Beck. — Sonnenberg, Kfm., Tschattaturn.

### Hotel Lloyd.

Am 13. Juli. Lizar, Kaufmanns-Sohn, Mhr.-Feistritz. — Sudnif, Apotheker, Laibach. — Verderber, Wirts-Tochter, Gottschee. — Jakubovec, Dienstmädchen, Klagenfurt. — Razinger, Lehrer, Laibach.

Am 14. Juli. Forte, Handelsmann, St. Marein. — Wiedenhuber, Kd., Tüffer. — Jrgl, Puft und Frankovic, Lehrerinnen, Trisail. — Patij, Besitzer, Reifnig. — Brosch, Private, Wien.

## Verstorbene.

Am 13. Juli. Jakob Kuclar, Arbeiters-Sohn, 8 J. Petersstraße 62, Fraisen. — Johann Kralic, Einwohner, 84 J. Petersstraße 53, Marasmus.

### Im Spitale:

Am 10. Juli. Lucas Pef, Brauer, 28 J., Lungenödem. Am 12. Juli. Josef Dernovsek, Schuhmacher, 64 J., Lungenödem. Am 13. Juli. Maria Mandel, Einwohnerin, 64 J., Lungenentzündung.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen pr. Meterct.	7 50	8 50	Butter pr. Kilo.	—	68
Korn	6 20	6 40	Eier pr. Stück	—	25
Gerste	6 20	6 40	Milch pr. Liter	—	10
Häfer	6 80	7	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	60
Heiden	6 80	7	Schweinefleisch	—	66
Hirse	8 20	7 80	Schöpfenfleisch	—	40
Kukuruz	7 70	7 80	Hähnchen pr. Stück	—	35
Erdäpfel 100 Kilo	4	—	Lanben	—	16
Binsen pr. Heftolit.	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	170
Erbsen	10	—	Stroh	—	178
Fisolen	11	—	Holz, hartes pr. Kaster	—	7
Rindschmalz Kilo	—	90	Schweinefleisch	—	4 80
Schweinefleisch	—	86	— weiches	—	24
Speck, frisch	—	58	Wein, roth, 100 Lit.	—	30
— geräuchert	—	64	— weißer	—	—

### Lottoziehung vom 13. Juli.

Wien: 57 68 76 19 48.  
Graz: 20 18 86 41 35.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0. C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
13.	2 U. N.	732.0	11.2	W. mäßig	Reg. u. Gew. bewölkt	
	9 U. N.	735.0	11.1	W. mäßig		
14.	7 U. M.	736.6	9.8	D. schwach	Rebel heiter	48.6
	2 U. N.	734.7	22.1	S. schwach		
	8 U. N.	734.1	16.1	SW. schwach	heiter	0.0
15.	7 U. M.	735.2	13.2	W. schwach		

Das Thermometer der Temperatur vom Samstag Sonntag 14.4° und 16.0°, beziehungsweise um 4.7° und 3.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski  
Ritter von Wisegrad.

## Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.  
Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt:  
Wien, Ministerium des Innern vom k. k. preuß. Statthalter der Landwehr Dr.-Med. Pyrlosh 50 M. = 29 fl. 60 kr. Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: 2 fl. 21 kr. 102 fl. 16 kr., Tulln 640 fl. 20 kr., Lemberg 31 fl. 102 fl. 4 fl. 50 kr., Brod-Ungar. 15 fl. 50 kr., Jglan 53 fl. 83 kr., Grodel 2 fl. 70 kr.; Lemberg, Magistrat 597 fl. 53 kr. 33 kr.; Jara, Statthalter 318 fl. 8 kr.; Graz, Redaction der «Tagespost» 52 fl. 57 kr., Bürgermeisteramt und Statthalter der Stadt Mäglitz übersenden von der Stadtgemeinde Mäglitz 10 fl., von der Sparcassa Mäglitz 20 fl.; Dr.-Reuß, Stadtrath 45 fl. 89 1/2 kr.; Alexandrien, f. u. f. Consulat Speyer, der Brüder Strosch per 60 Francs = 28 fl. 86 kr.; Laibach, Bezirkshauptmannschaft theilt mit, dass eine Tactopactie in «Café Metropole» in Lemberg anlässlich einer Wette den Betrag von 10 fl. eingekendet hat.



